

60 Jahre und wieder heiß begehrt

Die erstmals 1946 im italienischen Pontedera gebaute Vespa ist bis heute ein Erfolgsmodell geblieben

Filmstars wie Audrey Hepburn und Gregory Peck liebten ihn, John Wayne und Henry Fonda ließen sich mit ihm ablichten. Der Motorroller mit dem schönen Namen Vespa bewegt seit 60 Jahren die Welt. 16 Millionen Fahrzeuge in dem wegweisenden italienischen Design wurden bislang verkauft.

VON MATTHIAS BUNGEROTH (TEXT) UND WOLFGANG PRÜSSNER (FOTOS)

■ **Gütersloh.** Munter brummen sie drauflos – ein Brummen, das Dynamik verheißt. Hier, auf dem Parkplatz der Zweiradwerkstatt Oeffelke im Gütersloher Stadtteil Avenwedde, geben sich die Fans eines Mythos ein munteres Stelldichein. Sie alle haben in ihrer Freizeit nur eins im Sinn: ihre Vespa. „Das ist ein Virus“, sagt Regina Bennewitz (43), selbst stolze Besitzerin einer Vespa PX 200, Baujahr 1994. Gemeinsam mit ihrem Mann Detlef (50) hat sie 1991 die besondere italienische Art der Fortbewegung auf zwei Rädern entdeckt. „Die hat jetzt knapp 60.000 Kilometer gelaufen“, schmunzelt der Gütersloher Steuerberater beim Blick auf den Tachometer.

Anfangs waren es Ausfahrten zur Möhnetalsperre oder in den Teutoburger Wald, die die Vespa-Fans gemeinsam unternahmen. Doch dann gingen die Ambitionen weiter. „Da die aus Italien kommen, haben wir uns gedacht, die müssen mal wieder in ihre Heimat zurück“, erinnert sich Detlef Bennewitz. So ging es „mit einer einfachen, flatternden Regenjacke“ erstmals per Vespa über die Alpen bis ins bei Venedig gelegene Caorle. „Bei der ersten Urlaubsfahrt sahen wir ältere Passanten an der Straße stehen“, berichtet Detlef

Bennewitz. „So sind wir damals auch gefahren“, waren die durchweg positiven Kommentare der Beobachter.

Seither kamen viele Touren bis nach Elba oder Amalfi hinzu. Bis auf rund 2.800 Kilometer Höhe waren die Vesparoller ein stets zuverlässiges Fortbe-

wegungsmittel für das Gütersloher Ehepaar. „Es wird schon langsamer, aber man fährt da kontinuierlich hoch. Dann sieht man halt viel von der Landschaft“, beschreibt Regina Bennewitz das Erlebnis, mit einer Vespa durch die Berge zu kurven. Sie findet sie „irgendwie gemütlicher als ein Motorrad“.

So sieht es auch ihr Mann, der sich nach seiner bestandenen Prüfung als Steuerberater den ersten im norditalienischen Pontedera gefertigten Roller namens Vespa gönnte. „Man muss Vertrauen in die Technik haben

und Mut, auch mal selber zu schrauben“, ist seine Erfahrung. So hat er seine Vespa auch schon mal komplett zerlegt und neu lackiert.

„An

großen Heck fast nie kaputtgeht, schockt den Werkstattinhaber keineswegs. „Es gibt so viel Zubehör“, schmunzelt er. Erst kürzlich hat er eine Vespa aus dem Jahr 1952 unter den Händen gehabt. „Die haben wir komplett restauriert“, schwärmt Guadagno.

Eine elfenbeinfarbene Vespa Rallye von 1972 fährt Sven Hukemann. Der 29-jährige CNC-Fräser aus Verl schaut mit seinen Freun-

jedes Jahr auf mehreren Rennkursen in Deutschland oder dem angrenzenden Ausland unterwegs.

Das hinter dem Frontschutz offen angebrachte Reserverad sticht bei dem Modell 150 Sprint Veloce von Tobias Fleiter ins Auge. „Die wollte ich schon mit 20 haben“, erzählt der Tiefdrucker. Der Vespa-Fan besitzt bereits drei Roller aus dem Hause Piaggio. Warum die drei aufs Fahrgefühl made in Italy abfahren? Ganz klar: „Weil die Vespa noch ein schöner Roller ist.“

Eine rosige Zukunft sagt auch Francesco Guadagno der Vespa voraus: „Die wird's immer weiter geben.“ Nicht zuletzt die hohen Benzinpreise machen den Motorroller mit einem durchschnittlichen Spritverbrauch von vier Litern auf 100 Kilometer wieder interessanter. „Die Leute verkaufen das Zweitauto und kaufen sich einen Roller“, weiß Guadagno.

Derweil schmieden Regina und Detlef Bennewitz schon wieder neue Pläne für einen Urlaub – mit der Vespa,

versteht sich.

Ein Ziel gibt's auch schon. „Ich würde gerne noch mal nach Sardinien“, sagt die Gütersloherin und lässt den Motor ihrer Vespa an. Die antwortet mit ihrem vielversprechenden, fröhlichen Brummen. Zweifel an der Zieltauglichkeit verbieten sich sofort. Und die Packtaschen sind so geräumig, dass die wichtigsten Utensilien für einen schönen Badeurlaub garantiert Platz haben: „Schmorchel und Taucherbrille und für den Rückweg ein paar Flaschen Wein.“



Vespa fahren macht Spaß: Die Gütersloher Detlef und Regina Bennewitz haben schon zehntausende Kilometer auf dem Kultgefährt zurückgelegt.

FOTOS: WOLFGANG PRÜSSNER

einem Roller gibt's nix auszusetzen“, sagt Francesco Guadagno (52). Der Zweiradmechaniker aus Neapel führt die Gütersloher Werkstatt heute allein, lebt aber schon seit 1971 in Ostwestfalen. „Ich glaube, ich bin schon

den Tim Großekathöfer (28) aus Verl und Tobias Fleiter (31) aus Schloß Holte-Stukenbrock an diesem Nachmittag in der Werkstatt vorbei. Hukemann hat sein Gefährt mit 225 Kubik mit vollhydraulischen Scheibenbremsen ausgerüstet, aus Sicherheitsgründen. „Ich fahre Rennen mit Rollern“, erzählt Großekathöfer. Der Orthopädietechniker ist

Die Geschichte der „Wespe“

■ Als der Unternehmer Enrico Piaggio den Prototyp des in seinem Werk produzierten Zweirades sah, entfuhr ihm der Satz: „Sembra una vespa!“ Zu Deutsch: „Sie sieht aus wie eine Wespe!“ Der Name für ein Produkt war geboren, dessen späteren Welterfolg Piaggio zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen konnte. In seinem Auftrag hatte ein Konstrukteursteam um den italienischen Ingenieur

Corradino D'Ascanio jenen Roller mit dem typischen tropfenförmigen Heck erfunden, das Europa und später der Welt nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wieder neue Mobilität bringen sollte. Das entsprechende Patent beantragte Piaggio am 23. April 1946 bei der zuständigen Behörde in Florenz; es wurde am 9. November desselben Jahres erteilt. D'Ascanio, der sich zu-

vor der Entwicklung von Hub-schraubern gewidmet hatte, stattete die Vespa mit einer selbsttragenden Karosserie statt eines Rohrrahmens aus. Der Direktantrieb des Hinterrads durch den Motor, das montagefreundliche, einseitig aufgehängte Vorderrad, die Schaltung am Lenker und die Frontschürze zum Schutz des Fahrers charakterisieren die Vespa bis heute. (bth)



Ein Italiener liebt die Vespa: Werkstattchef Francesco Guadagno in seinem Element.



Rollerfans mit Durchblick: Tim Großekathöfer, Sven Hukemann und Tobias Fleiter (v. l.) lieben den italienischen Fahrspaß auf zwei Rädern.

Das Buch zum Thema

■ Zum 60. Vespa-Geburtstag hat der Delius-Klasing-Verlag, Bielefeld, ein bekanntes Fachbuch zum Thema neu aufgelegt. „Vespa“ schildert die Geschichte dieses Typs seit 1945 „und ist doch mehr als eine textlich exzellente Produktpräsentation“, so Verlagssprecher Christian Ludwig. „Es vermittelt auf einmalige Weise den westeuropäischen Aufbruch in unsere mobile Konsumgesellschaft.“

◆ Vespa, 336 Seiten, ISBN 3-7688-5242-3, 34 Euro.



Weit gereist: Der Roller von Regina Bennewitz ist mit Aufklebern der wichtigsten Alpenpässe verziert.

Anzeige

„Im Leben geht es nicht immer nur geradeaus. Mit dem VR-FinanzPlan bin ich auch auf die Kurven vorbereitet.“

Felix Krämer, Fernmeldetechniker, eines unserer 15 Millionen Mitglieder.

VR-FinanzPlan

Jeder hat Wünsche, Pläne und Ziele. Wir helfen Ihnen, diese zu verwirklichen. Abgestimmt auf Ihre persönliche Situation entwickeln wir eine individuelle Finanzplanung. Und wenn sich etwas ändert, passen wir Ihren VR-FinanzPlan an. www.vr-nrw.de



Volksbank